

Wahlprogramm der SPD Oberursel für die Kommunalwahl 2016

Politik aus der Mitte der Gesellschaft – wofür wir stehen

Die Stadt Oberursel hat im letzten Jahrzehnt eine durchgreifende Modernisierung erfahren. Alte, hässliche Industriebrachen und Schandflecken sind beseitigt worden. Die Stadt gehört zu den beliebtesten Wohnorten im Rhein-Main-Gebiet. Das Gewerbe reißt sich um Flächen in Oberursel, und Nachbarstädte sehen fasziniert auf die in Oberursel entfachte Dynamik.

Für diesen positiven Wandel steht die SPD Oberursel als die maßgebliche verlässliche Kraft bei der Mitgestaltung der Politik in Oberursel – mit Augenmaß und Sinn für das Machbare.

Was uns dabei bewegt? Wir wollen eine Politik aus der Mitte der Gesellschaft betreiben und dabei ein verantwortungsbewusster Partner der Öffentlichkeit sein. Die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit Oberursels liegen uns dabei ebenso am Herzen wie die Erhaltung des historischen Erbes der Stadt. Unser Engagement für den Neubau des Hallenbades, die Modernisierung der Hohemarkstraße, die Neugestaltung des Bahnhofes mit seinem Vorplatz und die Infrastruktur in den Stadtteilen zeigen dies beispielhaft.

Zusammen mit Bürgermeister Hans-Georg Brum werden wir auch weiterhin darum besorgt sein, dass Oberursel eine lebenswerte und moderne „Stadt im Grünen“ bleibt, und mit ihm eine nachhaltige Politik für alle Generationen umsetzen.

Unsere Ziele für die Wahlperiode 2016-2021

I. Das kinder- und familienfreundliche Oberursel weiter entwickeln

1. Gute und verlässliche Kinderbetreuung

Eine qualitativ gute und alltagsgerechte Kinderbetreuung bleibt unsere ständige Aufgabe.

- Die Zahl der angebotenen Kita- und Hortplätze muss dem konkreten Bedarf schrittweise angepasst werden.
- Dazu müssen zusätzliche Plätze in der Betreuung der unter Dreijährigen (U3) und bei den Hortplätzen geschaffen werden.

2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Sowohl die Vergabe von Kita-Plätzen als auch die täglichen Öffnungszeiten müssen mit den Erfordernissen der modernen Arbeitswelt Schritt halten.

- Für die Familie muss die Kinderbetreuung planbar, transparent und verlässlich sein. Mit dem Anmeldesystem Little Bird soll die Zuteilung eines Platzes rechtzeitig erfolgen. Bei Zuzügen muss unbürokratisch geholfen werden.
- Dies gilt insbesondere auch für die Übergänge von U3 in den Kindergarten und anschließend in Schule und Hort. Wir streben an, dass alle Betreuungseinrichtungen für eine möglichst breite Altersgruppe offen stehen, damit die Kinder bis zum 12. Lebensjahr von der Kinderkrippe bis zum Hort in einer Einrichtung betreut werden können.
- Die Betreuungszeiten sollen sich flexibel an den Arbeitsrealitäten der Eltern ausrichten. Wir streben Öffnungszeiten zwischen 7.00 und 18.00 Uhr an.
- Das Angebot der buchbaren Module soll aufrecht erhalten bleiben.
- Die Betreuung durch Tagespflegepersonen („Tagesmütter“) muss für die Eltern eine gute Alternative sein.

3. Gerechte Zugangschancen

Wichtig für viele Eltern sind tragbare Gebühren und Hilfen bei sozialen Notlagen.

- Die Gebühren müssen auch für Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen erschwinglich sein.
- Über die Möglichkeiten der Gebührenreduzierung und Gebührenübernahme soll aktiv informiert werden.
- Wir wollen die Integration ausländischer Kinder - auch der Flüchtlingskinder -, insbesondere durch unterstützende Sprachkurse, fördern.
- Die Inklusion für Kinder mit Beeinträchtigungen bedarf unserer Unterstützung.

4. Einbindung der Eltern

Kindertagesstätten können ihre Aufgaben nur in einer engen Partnerschaft mit den Eltern erfüllen.

- In den Kitas muss genug Zeit für eine gute Beratung und Einbindung der Eltern sein.
- Stadtweit sollen mit starker ehrenamtlicher Unterstützung und in Zusammenarbeit mit den Kirchen und den Trägern der Sozial- und Bildungsarbeit Familientreffs aufgebaut werden.

5. Den Ausbau der Schul- und Bildungsangebote aktiv begleiten

Wir unterstützen den Ausbau unserer Schulen und Bildungseinrichtungen, damit Oberursel seinem Ruf als „Stadt der Schulen“ weiterhin gerecht wird.

- Die Einrichtung von Betreuungsangeboten an den Schulen in Zusammenarbeit mit Kreis und Land unterstützen wir nachdrücklich. Darüber hinaus fordern wir vom Land Hessen die Einrichtung echter Ganztagschulen.
- Grundschulen und weiterführende Schulen müssen gut und sicher erreichbar sein. Fußwege und Radwege müssen in einem guten Zustand sein und regelmäßig überprüft werden.
- Wir begleiten aktiv Neubauten wie den Bau der Hans-Thoma-Schule an der Mainstraße sowie die Modernisierung der Kernbereiche der IGS in Stierstadt und der Feldbergschule.
- Wir begrüßen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Fördervereinen und örtlichen Bildungsträgern.

II. Platz für die Jugend!

Oberursel braucht in der Jugendarbeit mehr passende Angebote für die verschiedenen Altersgruppen.

- Das Haus für Jugend und Kultur soll als die zentrale Einrichtung für Jugendliche gestärkt werden. Um die Attraktivität für die jungen Menschen zu erhöhen, soll ...
 - das Angebot für kreative und sportliche Eigeninitiativen der Jugendlichen (z.B. Zumba, Kraftsport, Musik-Workshops, Foto-Exkursionen) in den Räumen des Hauses gefördert werden.
 - das Team der Sozialarbeit mit einer Service-Karte ausgestattet werden, die den vergünstigten Zugang von Kleingruppen in das Schwimmbad und ähnliche Einrichtungen ermöglicht.
 - das dortige Kinoangebot für Jugendliche intensiviert werden.
- Das in Oberursel bekannte sog. Jugendforum soll fortgeführt, und Initiativen von Jugendlichen zur Mitgestaltung der Stadtpolitik sollen unterstützt werden.
- Die Treffpunkte für Jugendliche in den Stadtteilen sollen gepflegt und aufgewertet werden (z.B. Ausbesserung des Basketballplatzes an der Marxstraße).
- Der Mitternachtssport soll ausgeweitet werden.
- Wir unterstützen Bewegungssportarten aller Art wie z.B. Outdoor-Parcours.
- Der Orscheler Sommer mit seinen Musik-, Film- und Spaß-Events findet unsere volle Unterstützung.
- Wir befürworten einen jährlichen Skateboard-Contest auf der Skateboard-Anlage in Stierstadt.

III. Altwerden in Oberursel – Möglichkeiten, Chancen, Hilfen

Die Gesellschaft muss sich aktiver und verstärkt um die Bedürfnisse älterer Menschen kümmern.

- Viele Menschen möchten auch im Alter in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Diesen Wunsch soll die Stadt durch Beratung und Hilfen - etwa zum barrierefreien Wohnungsumbau - unterstützen.
- Die Stadt soll aber auch diejenigen aktiv unterstützen, die im Alter in eine kleinere Wohnung ziehen möchten, weil ihnen Haus oder Wohnung zu groß geworden sind.
- Die gute Zusammenarbeit mit den Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen und dem Hospiz „St. Barbara“ wird fortgesetzt.
- Die Sozialstation ebenso wie die Mobilen Sozialen Dienste sollen weiterentwickelt und weiterhin unterstützt werden.
- Der Ausbau der Tagespflege wird gefördert, um pflegende Angehörige und Berufstätige in kritischen Phasen zu unterstützen.
- Der Seniorentreff „Altes Hospital“ soll als beliebter Treffpunkt erhalten bleiben.
- Wir streben an, gut erreichbare und barrierefreie Seniorentreffs in den Stadtteilen neu einzurichten bzw. auszubauen.
- Für die Freizeit und Fitness soll ein Bewegungsparcours im Freien eingerichtet werden.

IV. Bezahlbarer Wohnraum in Oberursel – die Herausforderung meistern

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre. Dabei geht es nicht nur um Sozialwohnungen, sondern insbesondere um preisgünstige Wohnungen für Normalverdiener.

- Die SPD tritt dafür ein, dass die Stadt einen „Pakt für preiswerten Wohnraum“ in Oberursel einrichtet. In einem solchen Pakt ist die Stadt ein wichtiger Beteiligter. Sie kann über Planungsrecht, insbesondere den Ausweis von geeigneten Flächen, einiges bewegen und beispielsweise preisgünstige Grundstücke vergeben oder Bauplätze in Erbpacht anbieten. Zu diesem Pakt gehören private Grundstückseigentümer, Entwickler, Baugesellschaften, Wohnungsbaugenossenschaften und Investoren.
- Um preisgünstiges Bauen zu ermöglichen, muss die Erforderlichkeit von Standards und Wohnungsgrößen überprüft werden.
- Auch wollen wir die Verlängerung der Bindung vorhandener Sozialwohnungen erreichen und auf die Erhaltung älterer Wohnungsbestände mit niedrigem Mietniveau hinwirken.
- Bei auffälligen Leerständen soll die Stadt mit Beratungsangeboten an die Eigentümer herantreten.

V. Die Stadt mit Augenmaß entwickeln

Eine Zersiedelung geht zu Lasten von Natur und Landschaft. Dem flächenraubenden Wachstum wollen wir weiterhin Grenzen setzen. Deshalb streben wir eine nachhaltige Entwicklung für Oberursel an, die vor allem auch den grünen Charakter der Stadt erhalten soll.

- Mit dem Regionalen Flächennutzungsplan sind die Grenzen für eine mögliche Bebauung eng gezogen. Diese Grenzen bleiben auch weiterhin maßgeblich. In Teilbereichen soll er überarbeitet werden, um kurzfristig eine Wohnbebauung insbesondere für bezahlbare Wohnungen zu ermöglichen.
- Durch eine gut durchdachte, behutsame Entwicklung wollen wir dafür sorgen, dass die möglichen Entwicklungsflächen nicht vorschnell beplant werden. Dies bedeutet:
 - Angemessenes Tempo bei den Bauaktivitäten. Fokussierung auf bezahlbaren Wohnraum.
 - Zeitnahe Umsetzung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen für den Umweltverbrauch.
 - Erhalt und Pflege des historischen Erbes, insbesondere der Oberurseler Altstadt und der Ortskerne.
 - Anspruchsvollere Stadtgestaltung durch Einrichtung eines Gestaltungsbeirats.

- Integrierte Stadtentwicklung durch ...
 - Schaffung angemessener Infrastruktur bei neuen Bauvorhaben.
 - klare ökologische und soziale Prioritäten und intensiver Bürgerbeteiligung im Vorfeld von Planungsaktivitäten.
 - Innen- vor Außenwachstum.
 - Flächenrecycling vor Neuversiegelung.
 - Schwerpunkt im preisgünstigen Wohnungsbau.
- Viel Grün soll in der Stadt für ein angenehmes Ambiente sorgen.
 - Parks und innerstädtische Grünflächen sind als lebendige Treffpunkte zu erhalten.
 - Baumpflanzungen, Blühinseln, Staudenbeeten an den Straßen und die Begrünung von Fassaden sollen mehr Farbe, mehr Artenvielfalt und ein besseres Klima in die Stadt bringen.
 - Die innerstädtischen Grünflächen und Friedhöfe sollen ökologisch nachhaltig gepflegt werden.

VI. Die Innenstadt attraktiver machen

Die Innenstadt als lebendiges Zentrum attraktiv und lebendig zu entwickeln, erfordert gemeinschaftliche Anstrengungen.

- Erhalt und Sanierung des Rathauses am gegebenen Standort. Dadurch werden Arbeitsplätze in der Innenstadt erhalten. Es bleibt damit Frequenzbringer für die Geschäfte in der Stadtmitte.
- Entwicklung der Flächen im Umfeld von Rathaus und Stadthalle mit attraktiven Geschäften zur Belebung der Innenstadt.
- Förderung privater Investitionen in der Innenstadt. Entwicklung neuer Verkaufsflächen mit marktgängiger Größe und Ausstattung in Verbindung mit Wohnraum.
- Ansiedlung neuer Betriebe, z.B. eines großen Vollsortimenters als Magnet sowie ein attraktiver, nachhaltiger Branchenmix mit Geschäften aus den Bereichen Mode und Textil, Schuhe, Unterhaltungselektronik.
- Verzicht auf Factory-Outlets als stadtweites Entwicklungsmodell.
- Stärkung der bestehenden kleinteiligen Strukturen der Ladengeschäfte und der vielfältigen Gastronomie in der Innenstadt. Das besondere Flair unserer Innenstadt, die vielen kleinen Geschäfte, die individuelle Beratung und der Service sind das Plus, mit dem wir punkten können.
- Ansiedlung neuer Firmen mit Büros in der Innenstadt: Für kleine Firmen ist das sehr attraktiv! Damit werden neue Arbeitsplätze geschaffen, die kaufkräftige Nachfrage in unserer Innenstadt gefördert. Dafür eignen sich insbesondere die Flächen entlang der S-Bahn am Bahnhof, Immobilienentwicklung rund um die Vorstadt und Rathaus sowie auf dem ehemaligen Postgelände.
- Belebung der Stadthalle durch ein gutes Restaurant, durch Kulturveranstaltungen, besondere Angebote für Jugend und Senioren sowie durch das Tagungsgeschäft.
- Offensive für eine lebendige Innenstadt mit einem Netzwerk von Stadtmarketing, focus O., City-Card, Investoren und Immobilieneigentümern.

VII. Stadtteile lebendig halten

Die Stadtteile, insbesondere die ehemals selbstständigen Ortsteile, sind für viele der dort wohnenden Bürgerinnen und Bürger Heimat und schaffen ein deutliches Zugehörigkeitsgefühl zum Ort. Die Stadtteile brauchen aber auch eine Infrastruktur für die Grundversorgung und die sozialen Bedürfnisse. Dies ist gerade für die weniger mobilen Menschen wichtig.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass ...

- Einkaufsmöglichkeiten für die Grundversorgung in jedem Stadtteil vorhanden sind.
- Familien-/Seniorentreffs in den Stadtteilen eingerichtet bzw. erhalten werden.
- in den Stadtteilen Jugendtreffs bestehen.
- die Freiwilligen Feuerwehren insbesondere bei der Nachwuchsförderung unterstützt werden und in ihren Stadtteilen erhalten bleiben.
- die Ortsbeiräte eigene Haushaltsmittel erhalten, um selbstständig ortsnahe Angelegenheiten zu erledigen.

VIII. Oberursel – aber sicher!

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie zu gewährleisten, ist zwar staatliche Aufgabe, aber auch die Stadt und die Aufmerksamkeit und Zivilcourage ihrer Bürgerinnen und Bürger sind gefordert.

- Die SPD setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass die Menschen in Oberursel sicher leben – sicher in den eigenen vier Wänden, sicher im öffentlichen Raum.
- Bei Vandalismus, dem Beschmieren von Hauswänden oder der mutwilligen Zerstörung im öffentlichen Raum ist eine schnelle Reaktion von Polizei und Verwaltung erforderlich, zu der auch die unverzügliche Beseitigung von Vandalismusschäden oder Schmierereien gehört.
- Jugendlichen, Frauen und älteren Menschen muss der Besuch von Abendveranstaltungen ohne Angst vor Übergriffen möglich sein.
- Prävention bei Wohnungseinbrüchen kann dann erfolgreich sein, wenn sich die Nachbarn über eine gegenseitige Aufmerksamkeit verständigen.

IX. Die Stadt im Grünen – Natur und Landschaft schützen

Oberursel ist umgeben von Wald, Feld und Wiesen. Wir sind eine „Stadt im Grünen“. Diese Einbettung in die Vortaunuslandschaft als ein Merkmal unserer hohen Lebensqualität wollen wir pflegen.

- Die freie Landschaft um Oberursel müssen wir erhalten.
- Die stadtnahen Grünzüge in und um Oberursel wollen wir sichern, insbesondere die Urselbachaue.
- Die Pflege der - teilweise vernachlässigten - Streuobstwiesen und der traditionellen Apfellandwirtschaft in und um Oberursel muss unsere besondere Aufmerksamkeit finden.
- Den Wunsch junger Familien nach Gärten soll die Stadt informierend und vermittelnd unterstützen.
- Die Bachgewässer sollen – soweit möglich – freigelegt und renaturiert werden.
- Den innerstädtischen Grünzug entlang des Urselbachs und des Bachpädchens von der Bleiche bis zur Hohemark wollen wir erhalten und ausbauen.
- Den Urselbach wollen wir im Bereich der Portwiesen mäandern lassen.
- Gleichzeitig soll die Landschaft für die Menschen erlebbar sein:
 - im Maasgrund von den Weingärten bis zum Maasgrundweiher mit Freiflächen für Erholung, Freizeit und Spiel.
 - als Route vom Bleibiskopf über das Camp King zur Hohemark, geprägt durch Kleingärten, Spiel- und Sportmöglichkeiten.
- Die naturnahe Waldbewirtschaftung mit vergrößerten nutzungsfreien Flächen wird gefördert.

X. Energiewende und Klimaschutz voranbringen

Für die Energiewende und bei der Umsetzung der nationalen Klimaschutzziele, nämlich der Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen um 40 Prozent bis 2020 und 95 Prozent bis 2050, sieht die SPD für Oberursel folgende Ansatzpunkte:

- Kommunales Energiemanagement: zur Energieeinsparung im kommunalen Gebäudebestand, bei der Straßenbeleuchtung durch Einsatz moderner Leuchtmittel, bei den Bürogeräten, im städtischen Fuhrpark und dem sonstigen technischen Gerät.
- Umsetzung einer klimagerechten, energiesparenden Bauleitplanung, z.B. durch Festlegungen für den Ausbau erneuerbarer Energien, in denen passive und aktive Nutzung von Sonnenenergie begünstigt wird.
- Nutzung von regenerativen Energiequellen und Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, wo dies möglich ist.
- Umweltverträgliche Verkehrsentwicklung mit dem Ziel der Verkehrsvermeidung und Förderung des Umweltverbundes (ÖPNV, Radverkehr und Fußgänger).
- Interkommunale Zusammenarbeit im Energie- und im Verkehrsbereich.
- Umweltfreundliches Beschaffungswesen der Stadt sowie Schwerpunkt auf Abfallvermeidung.
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung im Sinne des Klimaschutzes.

XI. Verkehr umweltfreundlich organisieren

Ohne innerstädtischen Verkehr geht es nicht, er soll aber so umweltschonend wie möglich sein.

Die SPD setzt sich die Ziele:

- Bahnprojekt 2. Teil realisieren
Anbindung der Nassauer Straße an die Weingärten-Umgehung mit einer Neugestaltung des Bahnhofsareals. Dadurch kann erreicht werden:
 - Entlastung der Innenstadt vom Verkehr
 - besserer Verkehrsfluss
 - Verminderung der Lärm- und Staubbelastung der Anlieger
- Einen Busbahnhof unmittelbar am Bahnhof mit verbesserten Anschlüssen schaffen.
- Die Streckenführung der Buslinien durch Verkürzung der Schleifen optimieren.
- Die Fahrpläne von Stadtbus mit S- und U-Bahn abstimmen.
- Die Hauptkreuzungen durch intelligente Ampelschaltungen entlasten.
- Die Kurmainzer Straße in Weißkirchen durchgehend als Tempo-30-Zone ausweisen und für den LKW-Durchgangsverkehr verbieten und sie gegebenenfalls durch eine ortsferne Umfahrung mit dem Verlauf hinter der Krebsmühle entlasten.
- Die Radwege in Oberursel und aus Oberursel hinaus zu einem sicheren und gut erkennbarem Netz ausbauen.
- Mehr fußgängerfreundliche, behindertengerechte und sichere Wegeführungen einrichten.
- Ausbau der Park-and-Ride-Plätze an den S-Bahnhöfen Stierstadt und Weißkirchen/Steinbach sowie Schaffung ausreichender Fahrradstellplätze.
- Infrastruktur für Carsharing und die Ansiedlung entsprechender Dienstleister unterstützen.

Außerdem fordern wir:

- Marode Straßen schrittweise sanieren.
- Bau der Regionaltangente West – mit unmittelbarer Anbindung an den Flughafen.
- Eine Schallschutzwand an der Autobahn A 5 auf der Urselbachbrücke.

XII. Handwerk, Handel und Gewerbe unterstützen

Um Oberursel als attraktiven Wirtschaftsstandort in der Rhein-Main-Region weiter zu profilieren, unterstützen wir ein aktives Standortmarketing und eine vorausschauende städtische Wirtschaftsförderung. Dabei stellen sich folgende Zukunftsaufgaben:

- Im Zuge der Umsetzung des Bahnhofprojekts wird das zwischen dem Bahnhof und der Drei-Hasen-Brücke bisher brachliegende Bahngelände für Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes entwickelt.
- Für die ebenfalls seit Jahrzehnten ungenutzten Flächen der Firmen Bostik und Hochtief sowie des MKW-Geländes werden Ansiedlungsprojekte geplant bzw. umgesetzt.
- Neben der „Oberen Riedwiese“ an der Frankfurter Landstraße wird auch das Gebiet am Bahnhof Weißkirchen/Steinbach speziell für Handwerksbetriebe und Gewerbebetriebe mit kleinerem Flächenbedarf baureif gemacht.
- Durch Flächenzusammenlegung, Flächentausch und Flächenrecycling sollen marktgängige Grundstücksgrößen erreicht werden.
- Die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts mit seiner guten und schnellen Erreichbarkeit wollen wir sichern. Wir wollen für das Gewerbegebiet „Zimmersmühlenweg“ die Anbindung der Weingärten-Umgehung an die Innenstadt und die A 661 über die Nassauer Straße im Rahmen der zweiten Phase des Bahnhofprojekts realisieren.
- Die Bedingungen für den Einzelhandel in der Innenstadt von Oberursel sind schwierig. Mit der Entwicklung der Umgriffsflächen um das Rathaus für attraktive Geschäfte und ein oder zwei „Magneten“ kann der Impuls für den Wechsel geschaffen werden.

XIII. Den Zusammenhalt der Gesellschaft stärken

Oberursel ist eine lebendige und kulturell aktive Stadt. Viele Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit unserer Stadt, sind Mitglied in einem Verein oder der Feuerwehr, engagieren sich in ihrer Kirchengemeinde, der Schule oder anderen Einrichtungen, nehmen Anteil am örtlichen Geschehen und wirken aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben und der Entwicklung der Stadt mit.

In diesem Zusammenhang hat die SPD folgende Ziele:

1. Das Ehrenamt und soziales Engagement stärken

Ehrenamt und Engagement leben durch die aktiven Träger des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt:

- Unterstützung der Oberurseler Vereine, z.B. bei besonderen Veranstaltungen und bei der Pflege ihrer Vereinshäuser.
- Unterstützung der Kirchen, Sozialverbände, Initiativen und anderer Organisationen. Stärkung und Ausbau der Freiwilligen-Aktivitäten in der Stadt.
- Der Feuerwehr bei der Nachwuchsförderung Hilfestellung leisten.
- Zur Gewährleistung der Tageseinsatzstärke der Feuerwehr bei den Arbeitgebern um Verständnis werben.
- Schaffung einer „Bürgerstiftung Oberursel“ zur Unterstützung kultureller und sportlicher Initiativen.
- Pflege und Förderung unserer Städtepartnerschaften.
- Organisatorische Stärkung der Ehrenamtsagentur.
- Das Angebot des „Oberursel-Passes“ erhalten und ausbauen.

2. Kultur und Kunst fördern

Oberursel verfügt über eine Vielzahl überwiegend durch und von der Bürgerschaft getragener kultureller Initiativen und Aktivitäten.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- der Kultur- und Sportförderverein Oberursel (KSfO) seine hilfreiche Unterstützung kultureller und künstlerischer Aktivitäten mit den von der Stadt zur Verfügung gestellten Mitteln fortsetzen kann.
- die Volkshochschule (VHS) als ein wichtiger Träger öffentlicher Bildung bei ihren Bemühungen um ein Haus der Bildung unterstützt wird.
- die kulturellen Einrichtungen und Traditionsveranstaltungen wie der Fastnachtsumzug und das Brunnenfest entsprechend den Möglichkeiten der Stadt auch finanziell und durch Sachleistungen gefördert werden.
- das historische Erbe Oberursels nicht nur bei den großen Gebäuden gesichert und gepflegt wird, sondern auch bei kleineren Denkmälern. Dazu gehört die Herrichtung des denkmalgeschützten Teils des Alten Friedhofs Oberursel und des erhaltenen Teils der Stadtmauer.

3. Sport und Freizeit unterstützen – ob organisiert oder nicht

Sport ist in jedem Alter wichtig und weit mehr als eine Angelegenheit der Schulen. Vor allem der Vereinssport hat große Bedeutung für die Gesundheit, aber auch für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Die SPD setzt sich ein für:

- Die Umsetzung und Fortschreibung des Sportstättenentwicklungsplans, der die Gesamtheit der sportbezogenen Plätze, Hallen, Vereinshäuser in den Blick nimmt und Erhaltungs- und Sanierungsprioritäten festlegt.
- Die Sanierung des Oberurseler Freibads.
- Den Einbau der Sauna in das TaunaBad.
- Erhalt und Ausbau der Rad- und Wanderwege in der Gemarkung.
- Schaffung eines Bewegungs- und eines Kletterparcours.
- Ausweitung des Sporthallen-Mitternachtssports für Jugendliche.
- Einen jährlichen Skateboard-Contest auf der Skateboard-Anlage in Stierstadt.
- die Unterstützung des Vereins Kunstgriff beim „Orscheler Sommer“.

4. Die Bürgerbeteiligung fördern

Den einen Bürgerwillen, den gibt es nicht. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Belange und Interessen. Diese sind zu berücksichtigen und gegeneinander abzuwägen.

Frühzeitige Bürgerbeteiligung ist wichtig. Sie ist in den letzten Jahren stark ausgebaut und es sind damit gute Erfahrungen gemacht worden. Dazu zählen die Bürgerdialoge, Runden Tische und Bürgerversammlungen. Es werden Ideen aufgenommen, in einigen Fällen ganze Vorhaben in Frage gestellt (Diskussion um die Straßenbeiträge, den Bau der FIS-Turnhalle).

Dazu schlägt die SPD vor:

- Informelle Bürgerbeteiligung bei Bebauungsplänen und größeren Entwicklungsprojekten.
- Abgestuftes System: Bürgerdialoge, Runder Tisch, Bürgerversammlung.
- Dazu soll die Stadt ihre und die Kommunikation ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zeitgemäß gestalten, durch ...
 - Protokollierung und Veröffentlichung der Ergebnisse für die Politik und die Bürgerschaft.
 - Stellungnahmen der Verwaltung zu den einzelnen Positionen / Vorschlägen.
 - eine Stadt Oberursel-App mit allen relevanten Funktionen.
 - Installation von WLAN-Hotspots an zentralen Stellen in der Innenstadt und den Ortsteilen.

XIV. Integration voranbringen, Flüchtlingen helfen

Die Integration der auf Dauer hier lebenden Migrant*innen ist eine Daueraufgabe, der sich Oberursel seit Jahrzehnten erfolgreich stellt. Der Zuzug birgt Chancen für die Gesellschaft, für die Arbeitswelt und die kulturelle Vielfalt. Integration kann aber nur gelingen, wenn die Angebote der Bildungseinrichtungen wahrgenommen und die Verständigung über unsere Grundwerte gelingt.

Flüchtlinge fliehen vor Kriegen und Verfolgung nach Deutschland. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit zu helfen. Die gegenwärtige Flüchtlingskrise stellt eine große Herausforderung für die Verwaltung, die sozialen und Bildungseinrichtungen ebenso wie die gesamte Bürgerschaft dar. Die große Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zu helfen, bedarf neben der verdienstvollen Arbeit des Freiwilligennetzwerks der organisatorischen Unterstützung der Stadt.

Die SPD befürwortet deshalb, ...

- die Schaffung einer oder eines koordinierenden Flüchtlingsbeauftragten bei der Stadt.
- die Stärkung des Freiwilligennetzwerks durch die Stadt.
- mit Hilfe des Freiwilligennetzwerks ...
 - verstärkt Sprachschulungen, auch durch befähigte Laien, anzubieten.
 - weitere Hilfen im Alltag wie Begleitung zu Ärzten, Behörden und gemeinnützigen bzw. caritativen oder religiösen Einrichtungen bereitzustellen.
 - Betreuung und ggf. Patenschaften von unbegleiteten Minderjährigen zu organisieren.
 - Spendensammlungen bekanntzumachen und zu koordinieren.
 - die Vereine bei der Integration von Flüchtlingen zu unterstützen.
- dass sich die Stadt beim Hochtaunuskreis für einen kostenlosen WLAN-Anschluss in den Flüchtlingsunterkünften einsetzt, um den Betroffenen eine Kommunikationsmöglichkeit in ihre Heimat bereitzustellen.

XV. Kommunale Finanzen ausgeglichen gestalten

Erfolgreiche Kommunalpolitik kommt nicht ohne eine solide Finanzbasis aus.

An einer ausreichenden Finanzausstattung fehlte es in den letzten Jahren in Oberursel genauso wie in den meisten Kommunen. Auch in Oberursel hat die Haushaltskonsolidierung weiterhin hohe Priorität, damit die Stadt ihre Handlungsfähigkeit nicht verliert. Doch muss im Blick behalten werden, dass eine weitere Belastung für viele Bürger kaum noch tragbar ist.

Deshalb will die SPD:

- Kosteneinsparungen im Verwaltungsvollzug durch eine engere und effizientere Zusammenarbeit von Stadt, städtischem Eigenbetrieb (BSO) und der Stadtwerke GmbH.
- Eine Prüfung der Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit auf allen Ebenen.
- Effizienzverbesserungen auf der Basis von Organisationsuntersuchungen.
- Fortsetzung des Schuldenabbaus.
- Überprüfung unangemessen niedriger Leistungsentgelte (z.B. Erbpachtzins).
- Gebührenerhöhungen nur dann, wenn unabwendbare Kostenerhöhungen nicht durch Binnenrationalisierung aufgefangen werden können.